

Mittelstandsfinanzierung und Transformation

Andreas Schulz

**Vorsitzender des Vorstandes der
Mittelbrandenburgischen Sparkasse**

**MBS als starke Partnerin für brandenburgische
Unternehmen – auch in schwierigen Zeiten**



Ron Heynlein

**Geschäftsführer der
ATeNe GmbH Potsdam**

**Innovationen nicht nur initiieren,
sondern sie nachhaltig zum Erfolg führen**



Dr. Burkhardt Greiff

**Präsident Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e. V.**



Der Mittelstand kann nicht alles allein stemmen!



ÜBER 1.000 FÖRDERPROGRAMME. WIR SORGEN DAFÜR, DASS SIE DAS RICHTIGE NUTZEN.

Wir begleiten Unternehmen von der Idee bis zum geförderten Projekt – strukturiert, effizient und mit hoher Erfolgsquote.

- ✓ Innovationsberatung
- ✓ Fördermittelakquise
- ✓ Projektmanagement &
- ✓ Administration
- ✓ Gründung & Wachstum
- ✓ Netzwerk & Partnerschaften

**Wir holen das Maximum
aus Ihren
Fördermöglichkeiten
heraus und übernehmen
den gesamten Prozess
für Sie.**

**Mehr Fördermittel. Weniger Aufwand.
Mehr Zeit für Ihr Kerngeschäft.**



**Lassen Sie uns über ihr
Projekt sprechen:**

www.atene-gmbh.de

Der Mittelstand kann nicht alles allein stemmen!

Selten standen mittelständische Unternehmen vor so vielen gleichzeitigen Herausforderungen wie heute. Während die Wirtschaft schwächelt, steigen die Anforderungen weiter: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, nachhaltige Transformation, Fachkräftemangel und geopolitische Unsicherheiten verlangen Investitionen und Veränderungsbereitschaft zugleich. Von den Unternehmen wird erwartet, dass sie investieren, innovieren und gleichzeitig wettbewerbsfähig bleiben. Sie sollen Produktionsprozesse modernisieren, digitale Technologien einführen, nachhaltiger wirtschaften und neue Märkte erschließen. Die Erwartungen sind groß. Die Herausforderungen auch.

Doch die entscheidende Frage lautet: Wie soll der Mittelstand das alles finanzieren? Investitionen in Digitalisierung, Automatisierung, Energieeffizienz oder neue Geschäftsmodelle kosten Geld. Gleichzeitig bleiben die wirtschaftlichen Unsicherheiten hoch. Viele Unternehmen stehen vor der Aufgabe, ihre Zukunft zu gestalten und dabei ihre finanzielle Stabilität zu sichern.

Auf den ersten Blick mangelt es nicht an Fördermöglichkeiten. Bund, Länder, Förderbanken und zahlreiche Institutionen stellen Programme und Finanzierungsinstrumente bereit. Die Realität in den Unternehmen sieht jedoch oft anders aus.

Aus Unterstützung ist vielerorts ein Förderdschungel geworden. Zuständigkeiten, Antragswege und Förderbedingungen werden immer komplexer. Wer investieren will, benötigt häufig mehr Zeit für Formulare als für Innovationen. Die Gefahr besteht darin, dass die Transformation an ihrer eigenen Bürokratie scheitert. Förderprogramme allein lösen keine Probleme. Sie müssen verständlich, planbar und für kleine und mittlere Unternehmen tatsächlich nutzbar sein. Die Politik darf sich nicht darauf beschränken, neue Programme aufzulegen und anschließend davon auszugehen, ihre Aufgabe sei erfüllt.

Wir brauchen klare Leitplanken, verlässliche Rahmenbedingungen und schnellere Verfahren. Unternehmen benötigen Orientierung statt Komplexität. Sie brauchen Planungssicherheit statt ständig neuer Vorgaben.

Gerade die Unternehmen in Brandenburg, Berlin und Ostdeutschland wissen aus eigener Erfahrung, was Transformation bedeutet. Sie haben in den vergangenen Jahrzehnten bewiesen, dass sie Wandel gestalten können. Sie sind transformationserfahren, innovativ und offen für Neues. Deshalb wissen sie auch, dass erfolgreiche Transformation nicht durch Ankündigungen entsteht, sondern durch verlässliche Rahmenbedingungen und praktikable Lösungen.

Diese Ausgabe der NUVO zeigt, welche Finanzierungsmöglichkeiten bereits heute bestehen und welche Chancen sie bieten. Sie macht zugleich deutlich, wo nachgesteuert werden muss. Denn die Finanzierung der Transformation entscheidet mit darüber, ob Deutschland seine wirtschaftliche Stärke erhalten kann.

Deshalb mein Appell an die Bundesregierung: Übernehmen Sie Verantwortung! Sorgen Sie für Klarheit statt Komplexität und für Rahmenbedingungen, die Investitionen erleichtern. Der Mittelstand ist nicht das Problem, das gelöst werden muss. Er ist der wichtigste Teil der Lösung. Damit er diese Rolle erfüllen kann, braucht er keine neuen Belastungen, sondern bessere Rahmenbedingungen. Nur ein starker Mittelstand wird die Transformation erfolgreich gestalten und auch künftig für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand in Deutschland sorgen können!

*Ihr Dr.
Burkhardt Greiff,
Präsident des
Unternehmer-
verbandes
Brandenburg-
Berlin e.V.*



Zusammenstehen in Krisenzeiten – die Mitgliederversammlung des UVBB 2026

Die Zeiten für den Mittelstand sind hart. Auch in Brandenburg und Berlin wird dies in nahezu jedem Gespräch mit Unternehmerinnen und Unternehmern deutlich. Umso wichtiger ist es, Herausforderungen nicht allein zu bewältigen, sondern zusammenzukommen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. So trafen sich Mitte Juni die Mitglieder des UVBB zur alljährlichen Mitgliederversammlung im familiengeführten Flair Hotel Reuner in Zossen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Versammlung waren unter anderem die Frage der Arbeitskräftegewinnung sowie die aktuellen dynamischen Entwicklungen

auf dem Arbeitsmarkt. Dazu gab es einen Gastbeitrag von Katrin Müller-Wartig aus dem Brandenburger Arbeitsministerium. Ein weiteres zentrales Thema war die künftig intensivere Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftsinitiative Lausitz (WIL), die sowohl auf brandenburgischer als auch auf sächsischer Seite Unternehmen und Mittelständler aus der Transformationsregion Lausitz vertritt. Die Aufnahme der Brandenburger WIL-Mitglieder wird von den Mitgliedern des UVBB ausdrücklich begrüßt, unterstreicht sie doch einmal mehr die Bedeutung starker Netzwerke in herausfordernden Zeiten.

UVBB-Präsident Dr. Burkardt Greiff machte in seinem Bericht zudem deutlich, welche Herausforderungen in den kommenden Jahren auf die Unternehmen in Brandenburg und Berlin zukommen werden. Zugleich formulierte er eine klare Erwartung an die Landes- und Bundesregierung: Der Mittelstand schafft Arbeit und Wohlstand. Wer ihn jedoch in der Krise alleinlässt, läuft Gefahr, beides für das Land zu verlieren. Deshalb braucht es auch in diesem Jahr den UVBB als klare und vernehmbare Stimme gegenüber der Politik – eine Stimme, die die Lage benennt, wie sie ist, ohne sie zu beschönigen.

Matthias Gehrmann

MBS als starke Partnerin für brandenburgische Unternehmen – auch in schwierigen Zeiten

Gerade in wirtschaftlich angespannten und unsicheren Zeiten zeigt sich die Stärke einer Sparkasse wie der MBS: Deren Beraterinnen und Berater kennen die Menschen vor Ort, begleiten sie persönlich und bieten gleichzeitig das komplette Leistungsspektrum aus einer Hand.

Die Mittelbrandenburgische Sparkasse (MBS) zeigt weiterhin ihre Stärke und Präsenz in der Region: Ihre Investitionen in Qualifikation, Standorte und Digitalisierung bewirkten Wachstum im Kreditgeschäft, knapp eine Milliarde Euro neu zugesagte Kredite auch 2025 für Mittelstand und Wohnungsbau, aber auch ein Plus von über einer halben Milliarde Euro bei der Vermögensbildung und eine auf 17,2 Mrd. Euro gestiegene Bilanzsumme.

„Die letzten Jahre sind geprägt von einer Zunahme geopolitischer Risiken, wirtschaftlicher Verunsicherung, dem Warten auf Strukturreformen und einer Zurückhaltung der privaten Verbraucher“, sagt Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes. „Unsere Privat-, Firmen- und kommunalen Kunden investieren und finanzieren trotz dieses Umfeldes und sorgen vor. Dass wir sie dabei begleiten durften, freut uns und stimmt uns auch für das laufende Jahr zuversichtlich.“

Als größte Sparkasse Ostdeutschlands nimmt die MBS aktiv ihre Rolle als Unterstützerin konkreter Fortschritte in den Regionen wahr. Die Marktwirkung der MBS zeigt sich unter anderem in ihrem Kreditgeschäft: Das Kreditvolumen inklusive

Schuldscheindarlehen wuchs im vergangenen Jahr um 2,8 Prozent auf 8,1 Mrd. Euro, der Kundenkreditbestand ohne Schuldscheindarlehen auf 6,9 Mrd. Euro. Die Nachfrage nach Finanzierungen blieb auf hohem Niveau.

Trotz Investitionszurückhaltung, hoher Tilgungsleistungen und dank einer erfreulichen Entwicklung bei der Wohnungsbaufinanzierung legten die Kreditbestände bei der MBS 2025 zu. 2026 startete etwas verhalten.

Unternehmen investieren verhalten

Viele Unternehmen nutzen ihre Liquidität, um Verbindlichkeiten zu tilgen und ihre Bilanzen zu stärken. Gleichzeitig blieb der Blick nach vorn gerichtet: Die Kreditzusagen stiegen 2025 um 10,6 Prozent auf knapp 380 Mio. Euro. „Unsere Firmenkunden handeln überlegt“, betont Schulz. „Sie schaffen sich Stabilität – und investieren dort, wo es strategisch sinnvoll ist.“ Die MBS begleitet diese Prozesse eng, etwa bei Digitalisierung, Unternehmensnachfolge oder energetischer Erneuerung. Nachhaltigkeit und Energieeffizienz gewinnen im Mittelstand zunehmend an Bedeutung, nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus betriebswirtschaftlichen Erwägungen.

Für 2026 sind die Erwartungen weiterhin getrübt und die Investitionsneigung und Wachstumsprognosen in Berlin-Brandenburg nochmals gesunken. Nur die Hälfte der Unternehmen plant Erweite-



Andreas Schulz,
Vorsitzender des Vorstandes der MBS

rungen und Modernisierungen, oft werden Ersatzinvestitionen getätigt. Von der Politik werden nachhaltige Strukturreformen erwartet. Nach wie vor belasten die gestiegenen Arbeits- und Energiekosten – nochmals verschärft durch den Nah-Ost-Konflikt, hohe Steuerlast und die überbordende Bürokratie. Ein Hemmschuh für eine Wende hin zu mehr Wachstum und Wiederaufschwung.

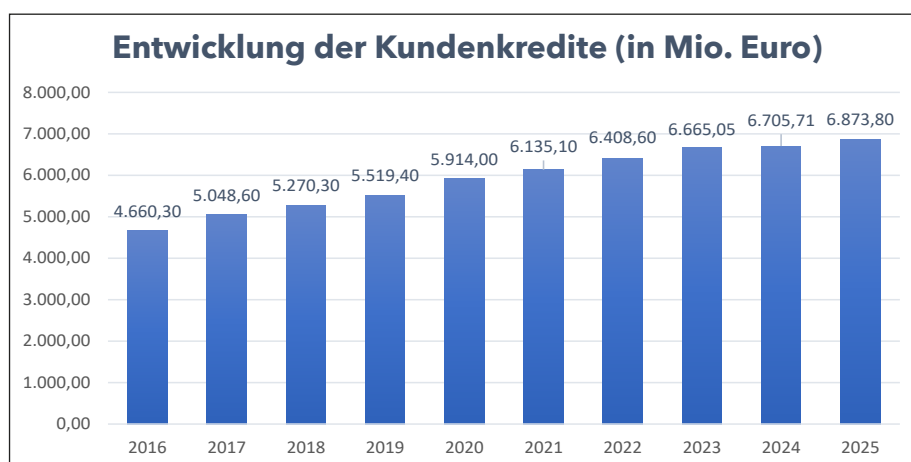
Sparkasse punktet mit Kundennähe und Präsenz vor Ort

Im Firmenkundengeschäft hat sich die MBS als Mittelstandsfinanziererin Nr. 1 im vergangenen Jahr neu ausgerichtet, um ihre regionale Präsenz weiter zu stärken. Zudem hat sie ihre Expertenteams für Spezialthemen im Kompetenz-Center zentral gebündelt. Diese Teams unterstützen nun die Firmenkundenberater vor Ort bei allen komplexeren Themen.

Gebündelte Kompetenz für Firmenkunden

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit volatilen Märkten, geopolitischen Spannungen, Transformationsdruck durch Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind anspruchsvoll. Gerade im ostdeutschen Mittelstand treffen diese Entwicklungen auf eine Unternehmergeneration, die in den kommenden Jahren vor einer der zentralen Weichenstellungen steht: der geordneten Übergabe ihres Lebenswerks.

Vor diesem Hintergrund hat die MBS ihr KompetenzCenter Firmenkunden neu aufgestellt. Ziel ist es, unternehmerische Kunden nicht nur in einzelnen Produktfragen zu begleiten, sondern ganzheitlich entlang ihrer strategischen Herausforderungen – mit klarer Spezialisierung, gebündelter Expertise und einem struk-





Verlässliche Finanzierung von Innovationen sichert die Wettbewerbsfähigkeit des regionalen Mittelstands.

turierten Beratungsansatz. Denn: Unternehmerische Entscheidungen sind heute komplexer denn je. Investitions- und Finanzierungsfragen lassen sich nicht isoliert von Liquiditätssteuerung, Zins- und Währungsmanagement, Fördermittelstrategien oder Vermögensstrukturierung betrachten. Hinzu kommen private Vermögensfragen, steuerliche Aspekte und familieninterne Regelungen. Das KompetenzCenter bündelt deshalb Spezialwissen unter einem Dach:

- Vermögensmanagement für Gewerbe-, Firmen- & Unternehmerkunden,
- Zins- und Währungsmanagement,
- Electronic Banking & Payment,
- Internationales Firmenkundengeschäft – Auslandszahlungsverkehr,
- Spezialberatung Vermögensmanagement für Kommunen, professionelle Kunden und institutionelle Anleger.

Diese Struktur schafft klare Verantwortlichkeiten, verkürzt Entscheidungswege und erhöht die Beratungsqualität. Unternehmen behalten weiterhin ihren zentralen Ansprechpartner – unterstützt durch ein interdisziplinäres Expertenteam.

Generationenmanagement – die strategische Kernfrage

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Generationenmanagement. In den kommenden fünf bis zehn Jahren wird ein erheblicher Teil der mittelständischen Unternehmen in unserer Region vor der Nachfolgefrage stehen. Dabei geht es nicht nur um die Übergabe von Gesellschaftsanteilen, sondern um: die Sicherung von Arbeitsplätzen, den Erhalt regionaler Wertschöpfung, den Schutz unternehmerischer Substanz und die Wahrung familiärer Interessen. Nachfolge

ist ein Prozess – kein Ereignis. Erfolgreiche Übergaben benötigen frühzeitige Planung, Transparenz über Vermögensstrukturen, steuerliche Optimierung und eine klare Governance innerhalb der Familie.

Vermögensmanagement als integrativer Baustein

Die Nachfolgefrage ist untrennbar mit Vermögensfragen verbunden. Unternehmens- und Privatvermögen sind häufig eng verflochten. Immobilien, Beteiligungen, Wertpapierdepots, Versorgungszusagen oder Holdingstrukturen müssen in einem Gesamtkonzept betrachtet werden.

Hier setzt die Beratung im Vermögensmanagement an:

- Analyse der Gesamtvermögensstruktur,
- Entwicklung tragfähiger Nachfolge- und Beteiligungsmodelle,
- Liquiditäts- und Ausschüttungsstrategien,
- Steueroptimierte Strukturierung (z. B. Holding- und Beteiligungslösungen),
- Professionelle Wertpapier- und Depotstrategien auf Einzeltitel- oder Fondsbasis oder Vermögensverwaltung inkl. Spezialfonds.

Ziel ist es, unternehmerische Freiheit zu sichern – auch nach einer Übergabe. Unternehmerinnen und Unternehmer sollen entscheiden können, wie viel Verantwortung sie künftig tragen möchten und wel-



Ausgezeichnet beim Bankentest von Welt und Deutschem Institut für Bankentest.

che Einkommens- und Vermögensstrukturen ihre persönliche Lebensplanung stützen.

Spezialberatung mit regionaler Verantwortung

Das Kompetenz-Center versteht sich nicht als Produktanbieter, sondern als strategischer Sparringspartner. Gerade in Ostdeutschland, wo viele Unternehmen nach der Wiedervereinigung neu aufgebaut wurden, ist das Thema „Lebenswerk sichern“ emotional und wirtschaftlich besonders sensibel.

Die Beratung basiert auf drei Grundprinzipien:

1. Ganzheitlichkeit – Unternehmen und Privatvermögen werden gemeinsam betrachtet.
2. Struktur – Prozesse sind klar definiert, Übergaben werden mehrjährig geplant.
3. Verantwortung – Entscheidungen werden nicht nur unter Rendite-, sondern auch unter Stabilitäts- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkten bewertet.

Kontakt:



Ronny Kucharski
Marktdirektor KompetenzCenter
Firmenkunden

Saarmunder Str. 61
14478 Potsdam

Telefon: +49 (0) 331 8936010
E-Mail: ronny.kucharski@mbs.de

Zum MBS-Firmenkundenportal:
Potsdam



Energie- und Klimaagentur Brandenburg gestartet

Die WFBB unterstützt Kommunen zukünftig auch bei Klimaschutz und Klimaanpassung

Mit der neuen Energie- und Klimaagentur Brandenburg bündelt die Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) bestehende und neue Angebote in einem eigenen Bereich. Ziel ist ein zentraler Zugang insbesondere für Kreise, Städte und Gemeinden zu Fachberatung, Fördermitelinformationen, Wissenstransfer und Vernetzung rund um Klimaschutz, Klimaanpassung, Energieeffizienz, erneuerbare Energien sowie Elektro- und Wasserstoffmobilität. Brandenburg verfolgt mit Klimaplan und Energiestrategie 2040 ehrgeizige Ziele; die Agentur soll aktiv unterstützen, diese schneller in konkrete Projekte vor Ort zu übersetzen und die Kommunen resilient aufzustellen.

Die Energie- und Klimaagentur Brandenburg vereint als neuer Bereich drei Bausteine: das Team Energie (bisher Energieagentur Brandenburg), die Stabsstelle Anwendung Elektro- und Wasserstoffmobilität sowie das neue Team Klima. Während das Team Energie als zentrale Anlaufstelle für Unternehmen und Kommunen zum effizienten Einsatz von Energie, zu Energiemanagementsystemen, erneuerbaren Energien und Förderprogrammen arbeitet, baut das Team Klima einen umfassenden Beratungsservice zu Klimaschutz und Klimaanpassung für Kommunen auf.

Ganzheitliches Unterstützungsangebot

Mit der Bündelung der Themen Energie, Elektromobilität, Klimaschutz und Klimaanpassung entsteht ein ganzheitliches Unterstützungsangebot für Städte, Gemeinden und Landkreise: Die Agentur unterstützt kostenfrei beim kommunalen Energiemanagement mit dem Online-Werkzeug Kom.EMS, berät initial zur kommunalen Wärmeplanung und bietet kommunale Energiewende-Dialoge, die auf die jeweilige Fragestellung einer Kommune zugeschnitten werden. Hinzu kom-

men aktuelle gemeinde-scharfe Energiesteckbriefe mit Daten zu Energieverbrauch und Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie Erfahrungsaustausche und Arbeitskreise zu Energiedaten, Energiemanagement und kommunalem Klimaschutz.

Auch bei der praktischen Projektentwicklung schafft die neue Struktur Tempo. Kommunen, öffentliche Einrichtungen und kommunale Unternehmen erhalten anbieterneutrale Beratung zu erneuerbaren Energien; im Energieportal Brandenburg werden dazu regelmäßig aktualisierte Karten, Daten, Statistiken und Tools bereitgestellt. Dort sind unter anderem PV-Potenziale für Dach- und Freiflächen sowie Informationen zur kommunalen Teilhabe an Erneuerbare-Energien-Anlagen hinterlegt. Parallel unterstützt die Stabsstelle Elektro- und Wasserstoffmobilität bei der Fuhrparkumstellung, beim Aufbau von Lade- und Tankinfrastruktur, bei Standortfragen und bei der Verzahnung von Ladeinfrastruktur und Photovoltaik.

Energie- und Klimaagentur Brandenburg | WFBB

„Der Klimaschutz ist für Kommunen von größter Bedeutung. Das sehen wir bereits bei der Entwicklung von nachhaltigen Industrie- und Gewerbeflächen. Wir freuen uns, künftig mit der ‚Energie- und Klimaagentur Brandenburg‘ Kommunen ein ganzheitliches Angebot von Klimaschutz und Klimaanpassung über Energieeffizienz und Erneuerbare Energien bis zum Ausbau der Elektromobilität machen zu können. Das stärkt unser Serviceangebot und erleichtert den Kommunen den Zugang zu allen wichtigen Informationen“, betonen



Die WFBB unterstützt konsequent beim Klimaschutz.

die WFBB-Geschäftsführer Dr. Steffen Kammradt und Sebastian Saule.

Klarer Mehrwert auch für Unternehmen

Ergänzend eröffnet die Agentur auch Unternehmen einen klaren Mehrwert. Auf der neuen Webplattform sind eigene Services für gewerbliche Betriebe gebündelt: unabhängige Beratung zur Flottenelektrifizierung und zum Aufbau von Lade- und Tankinfrastruktur, Unterstützung bei der Eigenerzeugung mit erneuerbaren Energien, kostenfreie Beratung zur Einführung von Energiemanagementsystemen sowie kostenlose Initialberatungen für Industrie und Gewerbe. Das ist wirtschaftlich relevant, weil die Agentur Eigenerzeugung mit höherer Energieunabhängigkeit und geringeren Energiekosten verknüpft und Energiemanagement ausdrücklich als Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit versteht. Für Investitionen in Gebäude- oder Anlagentechnik recherchiert sie zudem maßnahmenbezogen passende Fördermöglichkeiten.

Das Team Klima wird derzeit personell aufgebaut und das Angebot schrittweise erweitert. Für Kommunen bedeutet das perspektivisch: mehr indivi-

duelle Fachberatung, mehr Fördermittelkompetenz und mehr Vernetzung aus einer Hand. Alle Leistungen und Ansprechpartner finden sich auf der Website der Energie- und Klimaagentur Brandenburg.

Alle Leistungen und Ansprechpartner unter:

energie-und-klimaagentur.wfbb.de

Warum 80 Prozent der Förderprogramme im Mittelstand ungenutzt bleiben

Deutschland verfügt über eine der umfangreichsten Förderlandschaften der Welt. Auf EU-, Bundes- und Landesebene stehen Milliardenbeträge bereit, um Innovation, Digitalisierung, Dekarbonisierung und Wachstum im Mittelstand zu unterstützen. Trotzdem bleibt ein großer Teil dieser Programme ungenutzt. Nicht, weil Unternehmen keine Ideen hätten – sondern weil der Weg zur Förderung oft komplex und schwer überschaubar ist. Genau hier setzt die Arbeit der ATeNe GmbH an.

Von der Idee zum förderfähigen Projekt

Viele Innovationen entstehen zunächst als technische Idee oder strategisches Vorhaben innerhalb eines Unternehmens. Damit daraus jedoch ein erfolgreich gefördertes Projekt werden kann, müssen diese Ideen strukturiert, wirtschaftlich eingeordnet und in die Logik der Förderprogramme übersetzt werden. Die Potsdamer Beratungsagentur ATeNe begleitet Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen bundesweit genau in diesem Prozess. Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 unterstützt das interdisziplinäre Team innovative Unternehmen dabei, ihre Vorhaben zu strukturieren, geeignete Finanzierungsinstrumente zu identifizieren und Fördermittel erfolgreich zu akquirieren.

Der Ansatz reicht dabei weit über die reine Antragstellung hinaus: ATeNe begleitet Innovations- und Investitionsprojekte entlang des gesamten Entwicklungsprozesses – von der ersten Idee über die strategische Projektplanung und Antragstellung bis hin zur erfolgreichen Umsetzung und Nachweisführung.

Orientierung im Förderdschungel

Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen ist die Förderlandschaft schwer zu durchdringen. Programme auf EU-, Bundes- und Landesebene unterscheiden sich in Zielsetzung, Förderquoten und Anforderungen. Die Herausforderung besteht daher weniger darin, dass es zu wenige

Fördermöglichkeiten gibt – sondern darin, die richtigen Programme für das konkrete Innovationsvorhaben zu identifizieren.

ATeNe übernimmt in diesem Kontext eine Art Übersetzerrolle: Technische Ideen werden in strukturierte Projektkonzepte überführt, die den Anforderungen von Fördermittelgebern und Finanzinstituten entsprechen. Thematisch reicht das Spektrum von Forschungs- und Entwicklungsprojekten über Digitalisierung und Investitionen bis hin zu Dekarbonisierung, Gründung, Ansiedlung oder Innovationsnetzwerken.

Der Weg zur Förderung in 5 Schritten

1. Idee konkretisieren – Innovations- oder Investitionsvorhaben klar definieren.
2. Förderfähigkeit prüfen – passende Programme auf EU-, Bundes- oder Landesebene identifizieren.
3. Projekt strukturieren – technische, wirtschaftliche und organisatorische Planung ausarbeiten.
4. Antrag professionell formulieren – Förderlogik verständlich und überzeugend darstellen.
5. Umsetzung und Nachweisführung – Projekt erfolgreich durchführen und Fördermittel korrekt dokumentieren.

Die eigentliche Herausforderung besteht nicht darin, eine Idee zu haben – sondern darin, sie strukturiert umzusetzen und wirtschaftlich tragfähig zu machen.

Oder, wie es das Team formuliert:
„Unser Ziel ist es, Innovationen nicht nur zu initiieren, sondern sie nachhaltig zum Erfolg zu führen – strukturiert, wirtschaftlich fundiert und mit einem klaren Blick für die marktorientierte Umsetzbarkeit.“

Mehr Informationen:
www.atene-gmbh.de



Struktur für Innovation

Ein besonderes Merkmal der Arbeitsweise bei ATeNe ist das interdisziplinäre Rollenverständnis des Teams. Als Ingenieure strukturieren die Berater komplexe Innovationsideen und entwickeln belastbare Projektplanungen. Als „Schriftsteller“ formulieren sie präzise Vorhabensbeschreibungen für Fördermittelgeber. Als Dolmetscher übersetzen sie zwischen technischer Fachsprache und betriebswirtschaftlichen Anforderungen. Als Netzwerker verbinden sie Unternehmen mit Forschungseinrichtungen und Partnern. Und als Projektmanager finden sie Lösungen auch unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen und begleiten die Umsetzung bis zum erfolgreichen Abschluss.

Innovation gemeinsam zum Erfolg führen

Die Beratung richtet sich insbesondere an innovative Unternehmen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit ausbauen und ihre Projekte strategisch finanzieren wollen. Als akkreditierte goInno-Agentur ist ATeNe Teil eines bundesweiten Netzwerks qualitätsgesicherter Innovationsberater und eng mit Wirtschaft und Forschung vernetzt. Für die Berater der ATeNe steht dabei nicht nur die Förderung selbst im Mittelpunkt – sondern der nachhaltige Erfolg der Innovation.

Sprechen Sie uns an – wir helfen gern!



Geschäftsführer Ron Heynlein

Bürgschaftsbank Brandenburg: Finanzierung ermöglichen. Zukunft gestalten.

Gute Geschäftsideen scheitern selten am Mut – häufig fehlen die notwendigen Sicherheiten für eine Finanzierung. Genau hier setzt die Bürgschaftsbank Brandenburg an. Seit mehr als 35 Jahren unterstützt sie kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründende dabei, ihre Vorhaben erfolgreich umzusetzen.

Ob Gründung, Unternehmensnachfolge, Investition oder Wachstum – wenn bankübliche Sicherheiten nicht ausreichen, schafft die Bürgschaftsbank Brandenburg gemeinsam mit Banken und Sparkassen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Finanzierung. Mit Ausfallbürgschaften und weiteren Finanzierungslösungen ermöglicht sie Investitionen, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und trägt nachhaltig zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Brandenburg bei.

Geschäftszahlen zeigen den großen Bedarf

Wie groß der Bedarf an dieser Unterstützung ist, zeigen die aktuellen Geschäftszahlen eindrucksvoll: Im Jahr 2025 wurden 243 Bürgschaften und Garantien übernommen und damit 112 Millionen Euro an Krediten und Beteiligungen abgesichert. Dadurch konnten 159 Millionen Euro Investitionen ermöglicht werden sowie 4.114 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen werden. Besonders gefragt waren Finanzierungen für Betriebserweiterungen sowie für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen.

Die Bürgschaftsbank begleitet Unternehmen aus nahezu allen Branchen – vom Handwerk über Industrie und Handel bis



Sitz der Bürgschaftsbank Brandenburg.

hin zu Dienstleistungsunternehmen und den Freien Berufen. Gemeinsam mit ihren Gesellschaftern, Banken, Sparkassen, Kammern und Wirtschaftsverbänden bildet sie ein starkes Netzwerk für den brandenburgischen Mittelstand. Ihr Ziel ist es, tragfähige Unternehmenskonzepte zu ermöglichen, Innovationen zu fördern und wirtschaftliche Perspektiven zu schaffen.

Im Mittelpunkt steht der unternehmerische Erfolg

Dabei steht nicht allein die Finanzierung im Mittelpunkt, sondern der unternehmerische Erfolg. Die Bürgschaftsbank Brandenburg versteht sich als verlässlicher Partner auf Augenhöhe – mit kurzen Entscheidungswegen, hoher Finanzierungs-

kompetenz und einem klaren Verständnis für die Herausforderungen mittelständischer Unternehmen. So werden aus Ideen Investitionen, aus Investitionen Wachstum und aus unternehmerischem Mut langfristige Erfolgsgeschichten.



Die Bürgschaftsbank ist Partner für viele mittelständische Unternehmen.

Kontakt

Bürgschaftsbank Brandenburg
Schwarzschildstraße 94
14480 Potsdam

Tel.: +49 (0) 331 649630

www.bb-br.de

Wie wird aus einer guten Idee ein finanzierbares Projekt?

Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) verbindet Investitionsvorhaben mit den passenden Förder- und Finanzierungsinstrumenten. Die strategische Richtung steht fest: Das Unternehmen weiß, wohin es sich entwickeln möchte. Die Investitionen sind definiert. Vielleicht geht es um eine neue Produktionsanlage, die Digitalisierung interner Prozesse, eine energieeffiziente Modernisierung oder den Aufbau eines neuen Geschäftsbereichs. Jetzt beginnt die entscheidende Phase. Denn aus einer guten Idee wird noch keine Investition. Sie muss finanziert werden.

Finanzierungsbausteine optimal kombinieren

Viele Unternehmer denken dabei zunächst an ihre Hausbank. Das ist richtig – denn sie bleibt in den meisten Fällen der wichtigste Finanzierungspartner. Doch moderne Unternehmensfinanzierung besteht heute selten aus nur einem einzigen Kredit. Zuschüsse können Eigenkapital schonen. Förderdarlehen verbessern die Finanzierungskonditionen. Bürgschaften erleichtern die Kreditvergabe. Und in manchen Fällen kommt später sogar Beteiligungskapital hinzu.

Praxis-Tipp

Planen Sie die Finanzierung genauso sorgfältig wie Ihre Investition. Je früher Förder- und Finanzierungsinstrumente in die Gesamtplanung einbezogen werden, desto größer sind häufig die Möglichkeiten, verschiedene Programme miteinander zu kombinieren und Eigenkapital zu schonen.

Doch selbst die beste Finanzierung stößt irgendwann an Grenzen. Vor allem junge Technologieunternehmen oder besonders wachstumsstarke Mittelständler benötigen häufig zusätzliches Eigenkapital. Dann beginnt die Rolle von Brandenburg Kapital.

Die eigentliche Herausforderung besteht deshalb häufig nicht darin, eine Finanzierung zu finden, sondern die richtigen Finanzierungsbausteine sinnvoll miteinander zu kombinieren. Genau hier übernimmt die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) ihre Aufgabe als Förderbank des Landes. Sie unterstützt Unternehmen dabei, geeignete Förder- und Finanzierungsinstrumente für ihr Investitionsvorhaben einzusetzen. Dazu gehören – je nach Programm – zinsgünstige Darlehen, Zuschüsse, Bürgschaften oder Beteiligungslösungen. Grundlage sind Förderprogramme des Landes Brandenburg, des Bundes, der Europäischen Union sowie eigene Finanzierungsangebote der ILB.

Passgenaue Finanzierung aus verschiedenen Instrumenten

Dabei arbeitet die ILB eng mit Hausbanken, Ministerien und weiteren Finanzierungspartnern zusammen. Die Finanzierung entsteht häufig als Zusammenspiel verschiedener Instrumente – individuell zugeschnitten auf das jeweilige Investitionsvorhaben. Denn: Nicht jedes Unternehmen benötigt dieselbe Förderung. Entscheidend ist, dass Finanzierung und Investitionsziel zueinander passen.

Gerade deshalb empfiehlt es sich, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten möglichst früh in die Investitionsplanung einzubeziehen. Viele Programme setzen voraus, dass ein Vorhaben noch nicht begonnen wurde. Wer seine Finanzierung rechtzeitig strukturiert, eröffnet sich häufig deutlich mehr Gestaltungsspielraum.



Das markante Gebäude der ILB.

Die Themen, die heute über die ILB begleitet werden, spiegeln die großen Herausforderungen des Mittelstands wider: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Innovationen, Energieeffizienz, Unternehmensnachfolge oder Wachstum. Für viele Unternehmen wird die Förderbank damit zu einem wichtigen Baustein ihrer langfristigen Investitionsstrategie.

Kontakt

Investitionsbank
des Landes Brandenburg (ILB)
Babelsberger Straße 21
14473 Potsdam

Tel.: +49 (0) 331 660-0

www.ilb.de

Brandenburg Kapital – wenn Wachstum Eigenkapital braucht

Brandenburg Kapital



Der Finanzierungsplan steht. Die Hausbank begleitet das Vorhaben. Förderdarlehen verbessern die Konditionen. Zuschüsse reduzieren den Kapitalbedarf. Das Investitionsprojekt kann starten. Eigentlich. Doch gerade innovative Unternehmen stoßen an dieser Stelle häufig auf eine besondere Herausforderung. Sie besitzen gute Ideen. Sie haben überzeugende Geschäftsmodelle. Sie gewinnen erste Kunden. Was ihnen aber häufig fehlt, ist ausreichend Eigenkapital. Denn nicht jedes Wachstum lässt sich über klassische Bankkredite finanzieren.

Eigenkapital schafft unternehmerischen Spielraum

Wer neue Märkte erschließen, ein innovatives Produkt entwickeln oder ein Unternehmen skalieren möchte, benötigt häufig Kapital, das unternehmerisches Risiko mitträgt. Genau hier unterscheidet sich Eigenkapital von einem Darlehen: Es schafft unternehmerischen Spielraum.

Und genau an diesem Punkt beginnt die Aufgabe von Brandenburg Kapital. Als Beteiligungsgesellschaft der Investitionsbank des Landes Brandenburg unterstützt Brandenburg Kapital Start-ups und mittelständische Unternehmen mit Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Finanzierungen. Ziel ist es, gute Geschäftsideen schneller wachsen zu lassen und Unternehmen in entscheidenden Entwicklungsphasen finanziell zu stärken.

Netzwerke und langfristige Partnerschaft

Dabei geht es nicht ausschließlich um Geld. Beteiligungskapital bedeutet häufig auch Erfahrung, Netzwerk und langfristige Partnerschaft. Eine grundlegende Erfahrung lautet: „Die spannendsten Unternehmen scheitern selten an Ideen – häufiger fehlt das Kapital für den nächsten Entwicklungsschritt.“

Für Banken bedeutet eine solide Eigenkapitalbasis gleichzeitig mehr Sicherheit. Dadurch verbessern sich häufig auch die Voraussetzungen für weitere Finanzierungen. Eigenkapital und Fremdkapital ergänzen sich deshalb sinnvoll – sie ersetzen sich nicht.

Besonders interessant ist Brandenburg Kapital für Unternehmen, die neue Technologien entwickeln, digitale Geschäftsmodelle aufbauen oder ihre Marktposition konsequent ausbauen möchten.

Die Brandenburg Kapital GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Klimaschutz und Europa des Landes Brandenburg (MWEKE) unterstützen wir mit dem Eigenkapitalfonds dynamische Startups und wachstumsstarke Unternehmen in Brandenburg mit Venture Capital, Private Equity und Know-how dabei, erfolgreich zu werden.

Praxis-Tipp

Prüfen Sie nicht nur Ihren Kapitalbedarf – sondern auch Ihre Kapitalstruktur. Nicht jede Investition sollte vollständig über Fremdkapital finanziert werden. Gerade bei innovationsgetriebenen oder stark wachsenden Unternehmen kann zusätzliches Eigenkapital die unternehmerische Handlungsfähigkeit stärken und weitere Finanzierungsmöglichkeiten eröffnen.

Am Ende zählt der richtige Finanzierungsmix: Hausbank, Förderdarlehen, Bürgschaften, Förderprogramme und Eigenkapital. Erst ihr intelligentes Zusammenspiel schafft den finanziellen Handlungsspielraum, den Unternehmen benötigen, um die Herausforderungen der Transformation erfolgreich zu bewältigen. Transformation ist keine Frage eines einzelnen Förderprogramms. Sie ist das Ergebnis einer klugen Finanzierungsstrategie.

Kontakt

Brandenburg Kapital GmbH
Babelsberger Straße 21
14473 Potsdam

Tel.: +49 (0) 331 66016980

www.brandenburg-kapital.de

IMPRESSUM

NUVO - Netzwerk Unternehmerverbände Ostdeutschlands – Wir. Unternehmen. Zukunft.

• 9. Jahrgang • Ausgabe 2/2026 • ET: 24. 7. 2026 • Gesamtauflage: 3.500 • Herausgeber/V.i.S.d.P.: comprehend GmbH • Geschäftsführer Matthias Gehrmann • Schloßstraße 12 • 14467 Potsdam • Tel.: 0331 5816490 • E-Mail: info@comprend.de • www.comprend.de • Redaktion: Dr. Ulrich Conrad • Satz und Druckvorbereitung: GrafikStudio Wilke • Anzeigen: Matthias Gehrmann • Fotorechte: pixabay (S. 1 Titelbild); Urban Zintel (S. 1 o. und S. 4); Till Budde (S. 1 M. und S. 7 u.); Karoline Wolf (S. 1 u., S. 3 o.); Getty Images (S. 5 o.); MBS (S. 5 u.); WFB/Büssemeier/Jungblut (S. 6); ATeNe (S. 7 o.); Bürgschaftsbank Brandenburg/Leo Seidel (S. 8); ILB/Leo Seidel (S. 9); Jürgen Sendel Pictureblind (S. 12, S. 13, S. 14 und S. 15); DIW Berlin Phonothek (S. 16); Ferchau (S. 18); • Weitere Fotos wurden zur Verfügung gestellt von Sponsoren, Partnern • Druck: city repro GmbH Cottbus • Redaktionsschluss: 10. 7. 2026 • NUVO erscheint sechsmal im Jahr • Die Mitglieder des UVBB erhalten NUVO im Rahmen ihrer Mitgliedschaft • Alle Rechte vorbehalten • Nachdruck und Kopien nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des V.i.S.d.P. • Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung • ISSN 2625-3356 •

GRÜNDEN, WACHSEN, NACHFOLGEN? ABER SICHER!

Wir verstehen Geschäftsideen
und sichern die Finanzierung.

www.bb-br.de/machen



BÜRGSCHAFTSBANK
BRANDENBURG

5. LAUSITZFORUM 2038

4. November 2026 Kulturhaus der BASF Schwarzheide



Die jährlichen LAUSITZFOREN 2038 haben sich zu einer der wichtigsten Plattformen für den Strukturwandel entwickelt.

Am 4. November 2026 feiert das LAUSITZFORUM 2038 ein kleines Jubiläum, seinen 5. Geburtstag. Vor 6 Jahren wurde mit dem Strukturstärkungsgesetz der Strukturwandel auf gesetzliche Füße gestellt. Seitdem wurden über 2.000 neue Arbeitsplätze, vor allem in den „Leuchtturmprojekten der Lausitz“ geschaffen. Und doch steht zunehmend die Frage im Raum: Ist der Strukturwandel in der Lausitz ins Stocken geraten? Tausende neue Arbeitsplätze, angekündigte Ansiedlungen und Investitionen, aber die Skepsis bei der Bevölkerung groß, weil viele angekündigte Fortschritte vor Ort noch nicht spürbar sind.

Diese Fragen stehen beim 5. LAUSITZFORUM 2038 im Mittelpunkt. Besonders in den ländlichen Regionen kommt das Gefühl auf, vom Strukturwandel ist lokal nichts zu spüren. Das „Erlebnis Strukturwandel“ darf nicht auf den urbanen Raum beschränkt sein. Der Dialog und die Zusammenarbeit aller „Lausitzer“ sind in Zeiten des Kohleausstiegs und der wachsenden geopolitischen Unsicherheiten Basis der erfolgreichen Transformation bis 2038. Das Forum hat sich mittlerweile zu einer bedeutenden Plattform entwickelt, die den Menschen und Akteuren in der Lausitz nahe steht. Es greift ihre Erfahrungen auf und macht sie so zum zentralen Element für den erfolgreichen Wandel der gesamten Region. Nach dem Prinzip „Tu Gutes und rede darüber“ dient die Veranstaltung zugleich als Schaufenster für die erfolgreiche und innovative Umsetzung der zahlreichen Projekte im Strukturwandel.

➔ **Schwerpunkte 2026 geprägt durch zentrale Handlungsfelder:**

- **Gründung – Wertschöpfung – Mittelstand**
- **Wertschöpfungszentren Kommunen** – Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen



- **Net Zero Valley** – Die Lausitz - Modellregion für die Wirtschaft der Zukunft
- **Gelebte Nachbarschaft** – Mittelstand beiderseits der Neiße-Grenze
- **Leuchttürme des Strukturwandels** – Erfolgreiche Projekte aus Wirtschaft, Wissenschaft & Infrastruktur

Gestalten Sie das Forum aktiv mit!

Sie haben Ideen oder Themenvorschläge die Sie einbringen möchten? Dann melden Sie sich gern per E-Mail bei uns!

➔ **Formate & Highlights werden in bewährter Weise weitergeführt. Sie erwarten:**

- Impulsvorträge und interaktive Diskussionsrunden
- eine umfangreiche Begleitausstellung
- Diskussionsforen – Interaktive Panels mit Wirtschaft, Politik & Wissenschaft.
- Projektvorstellungen – Erfolgsgeschichten und innovative Konzepte.
- Networking & Austausch – Wertvolle Kontakte knüpfen.

Als Teilnehmer erhalten Sie wertvolle Einblicke in nachhaltige Innovationen, Investitionsmöglichkeiten und Zukunftsstrategien, die Ihr Unternehmen langfristig wettbewerbsfähig machen. Der direkte Austausch mit Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und Gesellschaft ermöglicht es, neue Perspektiven zu gewinnen und eigene Fragen zu diskutieren. Darüber hinaus bietet das Forum eine ideale Plattform um zu Netzwerken und wertvolle Kontakte zu knüpfen oder bestehende zu pflegen.



Auch im vergangenen Jahr war die Resonanz bei Wirtschaft, Politik und Experten groß.

MITTELSTAND. STRUKTURWANDEL. GESTALTEN.

JETZT ANMELDEN!

WERDEN SIE SPONSOR ODER AUSSTELLER!

Als Sponsor oder Aussteller präsentieren Sie Ihr Unternehmen, Ihre Produkte oder Dienstleistungen einem hochkarätigen Publikum von über 250 Teilnehmern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Profitieren Sie vom direkten Austausch mit potenziellen Geschäfts- oder Kooperationspartnern, erweitern Sie Ihr Netzwerk und positionieren Sie sich als Gestalter des Strukturwandels in der Lausitz.

→ Ihre Vorteile

- **Maximale Sichtbarkeit & Reichweite:** Positionieren Sie Ihr Unternehmen als Gestalter des Strukturwandels in der Lausitz und profitieren Sie von hoher medialer Aufmerksamkeit durch unsere Partner.
- **Direkter Zugang zu Entscheidern & Multiplikatoren:** Treffen Sie potenzielle Kunden, Kooperationspartner und Investoren – von Mittelständlern über Kommunen bis hin zu Branchenführern. Knüpfen Sie wertvolle Kontakte und präsentieren Sie Ihr Unternehmen gezielt einem Fachpublikum
- **Erfolgreiches Netzwerken & Branchenkontakte:** Vernetzen Sie sich mit führenden Akteuren der Lausitz und erhalten Sie exklusive Einblicke in zukünftige Projekte und Entwicklungen in der Region.

→ Ihre Möglichkeiten

- **Leading Partner** | Als Leading Partner erhalten Sie eine exklusive Standfläche sowie die Möglichkeit, mit einem eigenen Referenten aktiv an der inhaltlichen Gestaltung des Forums mitzuwirken. Ihr Unternehmen wird durch komplette Logo-einbindung sichtbar. Zudem profitieren vier Personen ihres Unternehmens von einer kostenfreien Teilnahme.
- **Sponsor** | Sponsoren erhalten eine Standfläche mit bester Platzierung. Ihr Unternehmen wird prominent durch Logo- und Namensnennung in Drucksachen, auf der Homepage, der Pressewand und in Social Media platziert, mit kostenfreier Teilnahme für drei Personen.
- **Aussteller Premium/Basis** | Diese Optionen bieten jeweils eine Standfläche sowie eine Logoeinbindung/-Nennung als Aussteller auf der Veranstaltungs-Homepage. 1-2 Personen Ihres Unternehmens können kostenfrei teilnehmen.

Jede Option bietet eine maßgeschneiderte Möglichkeit, Ihr Unternehmen im Rahmen des LAUSITZFORUM 2038 zu präsentieren – je nach gewünschtem Grad der Sichtbarkeit und Einbindung!



Das Lausitzforum wird veranstaltet von:



Das 5. LAUSITZFORUM 2038 findet am 4. November 8:30 bis 16:30 Uhr im Kulturhaus der BASF Schwarzheide, Schipkauer Straße 1, 01987 Schwarzheide statt.

Anmeldung und Kontakt

Die Anmeldung muss zwingend über die Webseite www.lausitzforum.de erfolgen.

Dort finden Interessierte weitere Informationen. Das Programm wird laufend ergänzt.

Teilnahmegebühr 139,00 € zzgl Mwst.
für Verbandsmitglieder* 119,00 € zzgl. Mwst.

Frühbucher bis zum 31. August 2026

- Teilnahmegebühr 119,00 € zzgl Mwst.
- für Verbandsmitglieder* 99,00 € zzgl. Mwst.

*Mitglieder der folgenden Verbände erhalten Rabatt:
Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e. V.,
Unternehmerverband Sachsen e. V., Wirtschaftsinitiative
Lausitz e.V. und Bündnis LAUSITZRUNDE.

Kontakt:

Horst Böschow,
Mitglied des Präsidiums Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e. V.

Tel: **+49 (0) 170 8060 743**

E-Mail: boeschow@uv-bb.de

Lars Schaller,
Geschäftsführer Unternehmerverband Sachsen e. V.

Tel: **+49 (0) 341 35138365 0**

E-Mail: lars.schaller@uv-sachsen.org

Weitere Informationen: www.lausitzforum.de



Transformation – Herausforderungen und Chancen für den Mittelstand



Daniel Keller, im Vorjahr noch Wirtschaftsminister und inzwischen Finanzminister des Landes Brandenburg, beim 7. Ostdeutschen Unternehmertag.

Die Herausforderungen für den Mittelstand werden größer: Strukturwandel, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Fachkräftemangel und steigende Investitionsbedarfe verändern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen grundlegend. Beim 8. Ostdeutschen Unternehmertag am 8. September 2026 in Potsdam diskutieren Unternehmer, Wissenschaftler, Finanzierer und politische Entscheidungsträger über Wege, wie Transformation gelingen – und wie man sie aktiv gestalten kann.

Vom Fachkräftemangel zur Transformation

Der Ostdeutsche Unternehmertag hat sich in den vergangenen Jahren als eines der bedeutendsten Unternehmertreffen seiner Art in Ostdeutschland etabliert. Unter der Schirmherrschaft des Bundeswirtschaftsministeriums und gemeinsam mit den Regierungen der ostdeutschen Bundesländer bringt er Unternehmerinnen und Unternehmer, Wissenschaftler, Verbandsvertreter und politische Entscheidungsträger an einen Ort. Am 8. September 2026 wird diese Erfolgsgeschichte im Potsdamer Kongresshotel am Templiner See fortgeschrieben – bereits zum achten Mal.

Der Rückblick auf den vergangenen Unternehmertag zeigt, wie wichtig dieser Austausch geworden ist. Im Mittelpunkt standen 2025 die Themen Fachkräftemangel, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Praxisbeispiele aus Unternehmen, wissenschaftliche Erkenntnisse und inten-

sive Diskussionen machten deutlich: Die digitale Transformation bietet enorme Chancen, verlangt aber auch Mut zur Veränderung und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Heute, ein Jahr später, sind die Herausforderungen nicht kleiner geworden. Im Gegenteil. Die Diskussion über Fachkräfte und Digitalisierung hat sich zu einer größeren Frage entwickelt: Wie gelingt die Transformation des Wirtschaftsstandortes Deutschland insgesamt?

Wandel erfolgreich gestalten

Industrieller Strukturwandel, die rasante Entwicklung von KI-Anwendungen, Fachkräftemangel, steigende Anforderungen an nachhaltiges und innovatives Bauen sowie die wirtschaftlichen Folgen globaler Krisen stellen Unternehmen vor immer neue Aufgaben. Gerade für den Mittelstand wächst der Druck, Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln, Prozesse zu modernisieren und gleichzeitig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Deshalb steht der 8. Ostdeutsche Unternehmertag unter dem Motto „Transformation – Herausforderungen und Chancen für den Mittelstand“. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Unternehmen den Wandel nicht nur bewältigen, sondern aktiv gestalten können.

Das Programm greift die zentralen Zukunftsfragen auf. Eine Keynote zum Umbau der Industriegesellschaft eröffnet den Blick auf die tiefgreifenden Veränderungen unserer Wirtschaft. Unter dem Leitsatz „Mit Ideen aus der Praxis dem Transformationsdruck begegnen“ werden Unternehmerin-

nen und Unternehmer Einblicke in erfolgreiche Veränderungsprozesse geben und zeigen, wie neue Wege und Chancen im Unternehmenswandel entstehen können.

Im Forum „Innovatives Bauen“ werden neue Ansätze für eine leistungsfähige und nachhaltige Bauwirtschaft vorgestellt. Das Forum „Zukunft der Arbeit – Alles nur noch KI ... und wo bleibt der Mensch?“ beschäftigt sich mit den Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf Arbeitswelt, Unternehmenskultur und Fachkräftegewinnung.

Wer finanziert die Zukunft?

Besondere Aufmerksamkeit dürfte das Finanz-Forum erhalten. Unter der Leitfrage „Herausforderung Transformation im Mittelstand – wer bezahlt das alles?“ diskutieren Unternehmer, Finanzierer und Experten über Investitionen, Fördermöglichkeiten und die Finanzierung des notwendigen Wandels.



Spannende Diskussionen in zahlreichen Podiumsrunden.

Denn die Transformation ist nicht nur eine technologische oder gesellschaftliche Herausforderung – sie ist vor allem auch eine finanzielle Kraftanstrengung. Neue Technologien, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Modernisierung verlangen hohe Investitionen. Das muss gegenfinanziert werden, ansonsten können gesteckte Ziele nicht wirtschaftlich erreicht werden. Gleichzeitig sehen sich viele Unternehmen mit einer immer komplexeren Förderlandschaft und steigenden regulatorischen Anforderungen konfrontiert.



Dirk Werner vom Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW).

Dabei wird deutlich: Allein wird der Mittelstand diese Aufgaben nicht bewältigen können. Transformation braucht verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und einen unkomplizierten Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten. Sie braucht weniger Bürokratie und mehr Freiräume für Innovationen. Vor allem aber braucht sie Partner, die den Wandel aktiv begleiten.

Gemeinsam Lösungen entwickeln

Genau dafür steht der Ostdeutsche Unternehmertag. Vertreter aus Bund, Ländern und Kommunen treffen auf Unternehmerinnen und Unternehmer, Banken, Förderinstitute, Verbände, Start-ups, Wissenschaftler und erfahrene Praktiker. Gemeinsam werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, erfolgreiche Transformationsstrategien und konkrete Best-Practice-Beispiele diskutiert.

Erwartet werden Impulse aus Ostdeutschland insbesondere aus den Regionen Brandenburg und Sachsen, die seit Jahrzehnten Erfahrungen im Wandel wirtschaftlicher Strukturen sammeln. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, von den Erfahrungen anderer Unternehmer zu lernen, neue Perspektiven kennenzulernen und Lösungsansätze für die Herausforderungen im eigenen Unternehmen mitzunehmen.

Neben Fachvorträgen, Panels und Diskussionen bleibt ausreichend Raum für persönliche Gespräche und neue Kontakte. Gerade in Zeiten tiefgreifender Veränderungen gewinnt das Netzwerk an Bedeu-

tung. Viele Herausforderungen ähneln sich, viele Lösungen entstehen im direkten Austausch.

Im abschließenden Panel „Wege zur erfolgreichen Transformation in Ostdeutschland“ werden Politik, Wirtschaft und Wissenschaft die wichtigsten Erkenntnisse des Tages zusammenführen und den Blick auf die Zukunft richten.

Der Ostdeutsche Unternehmertag 2026 lädt deshalb dazu ein, Erfahrungen zu teilen, neue Partnerschaften zu knüpfen und gemeinsam Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit zu finden. Denn eines

ist klar: Die Transformation wird nur gelingen, wenn Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gemeinsam handeln. Der Mittelstand braucht starke Partner und eine starke Stimme. Beides findet er in Potsdam am 8. September.

Schirmherr:	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
Veranstalter:	comprend GmbH
Mitveranstalter:	Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e. V., Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin
Partner:	Unternehmerverband Sachsen e. V.
Unterstützer:	Innovationsforum Ost, IHK Potsdam, SIBB, IBWF – Das Netzwerk für Mittelstandsberater e. V., media:net, der Handwerkskammertag, Land Brandenburg, INFRANEU und BNI.

**Der 7. Ostdeutsche Unternehmertag findet am
8. September 2026 von 10 bis 17 Uhr im
Kongresshotel Potsdam, Am Luftschiffhafen 1 in 14471 Potsdam statt.**

Die Teilnahmegebühr beträgt 149,00 €,
Die Teilnahmegebühr für Mitglieder von UVBB, Unternehmerverbänden,
Mitveranstaltern und Unterstützern: 129,00 €.
Alle Preise verstehen sich pro Person zzgl. MwSt.

Matthias Gehrmann
Geschäftsführer comprend GmbH
Tel. +49 331 5816490
Mobil: +49 177 2505182
E-Mail: matthias.gehrmann@comprend.de

Weitere Informationen auf der Internetseite:
www.ostdeutscher-unternehmertag.de



Gute Gelegenheit zum Netzwerken und Kontakte knüpfen.

Im Jahr 2026 ist nur wenig für den Mittelstand drin

Von Alexander S. Kritikos

Es gehört zum festen Ritual der politischen Sonntagsrhetorik, den unternehmerischen Mittelstand als Rückgrat der deutschen Wirtschaft zu bezeichnen. Pünktlich zum Montagmorgen orientiert sich die Politik jedoch wieder an Großunternehmen. Und so überrascht es auch wenig, dass der Mittelstand der aktuellen Bundesregierung ein schlechtes Zeugnis ausstellt. Fast 80 Prozent der befragten Unternehmen sehen kein engagiertes Bemühen der Bundesregierung, für den Mittelstand relevante Probleme anzugehen, wie aus einer jüngst veröffentlichten Studie des Bundesverbands der mittelständischen Wirtschaft (BVMW) hervorgeht.

Mittelstand im Sinkflug

Dabei befindet sich der Mittelstand derzeit im Sinkflug. Produktion in Deutschland lohnt immer weniger. Und so steigt seit Monaten die Zahl der geplanten Unternehmensschließungen, der ungeplanten Betriebsaufgaben, aber auch der Insolvenzen. Andere, und das ist das kritischere Anzeichen, verlagern ihren Standort und tätigen Neuinvestitionen nicht mehr in Deutschland, sondern anderswo. In der Konsequenz sinken auch Umsatz und Beschäftigung kontinuierlich. Es ist offensichtlich: Die Standortbedingungen für Investitionen sind in Deutschland nicht mehr gut.

Um die Attraktivität des Standorts Deutschland zu erhöhen, hat die Bundesregierung zwar ein Potpourri an Maßnahmen angestoßen. Aber was ist tatsächlich für die mittelständischen Unternehmen drin? Vier Maßnahmenpakete sollen hier unter die Lupe genommen werden.

Industriestrompreis bevorzugt Konzerne

Erstens der Industriestrompreis, der zum Jahreswechsel in Kraft getreten ist. Diese Maßnahme bevorzugt große energieintensive Konzerne, der Mittelstand profitiert davon aber kaum. Im Gegenteil: Nicht begünstigte Betriebe, die unter der Schwelle für die Subvention liegen, haben dadurch relativ höhere Kosten und verlieren gegenüber den subventionierten Konzernen an Wettbewerbsfähigkeit.

Die Subventionierung setzt zudem falsche Anreize; Investitionen in potenzielle Innovationen werden aufgrund der Subventionierung nicht angestoßen. Die Senkung des Industriestrompreises stellt vielmehr eine kostspielige Einzelmaßnahme dar, von der der Mittelstand kaum profitiert. Die begrenzten finanziellen

Ressourcen könnten effizienter genutzt werden, beispielsweise durch eine bessere steuerliche Förderung von Risikokapital für innovative Unternehmen in der Scale-up-Phase. So könnte der Mittelstand von morgen gestärkt werden, anstatt bestehende Strukturen zu erhalten, die unter Umständen nicht mehr zeitgemäß sind. Die Erinnerungen an die letzte überflüssige, weil überkommene Strukturen erhaltende Energiesubvention, euphemistisch als „Kohlepfennig“ bezeichnet, scheint die Politik verdrängt zu haben.

Senkung der Körperschaftssteuer kommt zu spät

Zweitens, die Körperschaftssteuer: Der im Vergleich zu anderen Ländern hohe Steuersatz soll ab dem Jahr 2028 in fünf jährlichen Schritten gesenkt werden. Leider kommt dieser Schritt sehr spät, eine sofortige Senkung wäre angezeigt. Die Gründe für die zögerliche Umsetzung sind nicht ersichtlich. Stattdessen werden seitens der Bundesregierung derzeit lieber mehr Mittel für Rentenausgaben bereitgestellt. Völlig offen ist auch, ob die aktuelle Koalition im Jahr 2028 noch in der Lage sein wird, diese Steuerreform zu verabschieden. Vereinzelte Rufe aus der Bundesregierung, die Reform vorzuziehen, sind zu begrüßen. Fraglich nur, ob diese Stimmen gehört werden.

Neue Abschreibungsregeln bieten Vorteile

Etwas positiver sind, drittens, die neuen Abschreibungsregeln zu bewerten. Im Juli 2025 wurde für Ausrüstungsinvestitionen eine degressive Abschreibung eingeführt, die bis zum Ende 2027 gelten soll. Es gibt erste Hinweise darauf, dass insbesondere in kapitalintensiven Branchen – etwa Start-ups im Deep-Tech-Bereich – Investitionsentscheidungen vorgezogen werden. Solche Maßnahmen führen jedoch in der Regel selten zu einer Steigerung der Investitionen, sondern nur zu einer Verschiebung. Ob am Ende mehr Investitionen angestoßen werden, hängt daher von den weiteren Reformen ab.

Fortschritte beim Bürokratieabbau

Hier kommt der nächste Punkt ins Spiel: Bürokratieabbau. Das Entlastungskabinett der Bundesregierung hat kürzlich mehrere Gesetzesentwürfe beschlossen, um Unternehmen von Bürokratielasten zu befreien. Dazu zählen unter anderem manche Vereinfachung der Gewerbeordnung, die Aufhebung einzelner Be-

richtspflichten, eine digitale Fachkräfteeinwanderungsagentur sowie das digitale Kfz-Portal. Sollte das alles tatsächlich so kommen, wäre es ein erster begrüßenswerter Fortschritt. Vor allem die digitale Agentur könnte dazu beitragen, die komplexen Prozesse bei der Zuwanderung aus dem Nicht-EU-Ausland zu beschleunigen und den Fachkräftemangel damit mildern.

Aber es wird nicht klar, warum die Bundesregierung nur einzelne Prozesse digitalisiert und andere nicht. Es mangelt an einer Gesamtstrategie für den Bürokratieabbau. Die Wahrnehmung von Regulierung in den Unternehmen hängt nämlich nicht nur von der Anzahl der Vorschriften per se ab, sondern auch von der Qualität der Verwaltungen, die diese Vorschriften gestalten und umsetzen. Dementsprechend ist es unerlässlich, nicht nur die Zahl der Regulierungsvorschriften und Berichtspflichten in den Reformprozess miteinzubeziehen, wie es die derzeitige Bundesregierung in erster Linie tut. Priorität sollte die systematische Verbesserung der Verwaltungsqualität bei der Umsetzung von Regulierung haben. Auf dieses zentrale Element zum Bürokratieabbau geht auch die jetzige Bundesregierung bislang jedoch viel zu wenig und vor allem nicht systematisch ein.

Kein Wunder also, dass fast 90 Prozent der befragten mittelständischen Unternehmen von den bisherigen Leistungen der Bundesregierung enttäuscht sind. Es fehlt der große Wurf einer echten Reformagenda, die sich stärker an den Bedürfnissen des unentbehrlichen Mittelstands orientiert und die Attraktivität Deutschlands als Standort auch für kleinere und mittlere Unternehmen verbessert.

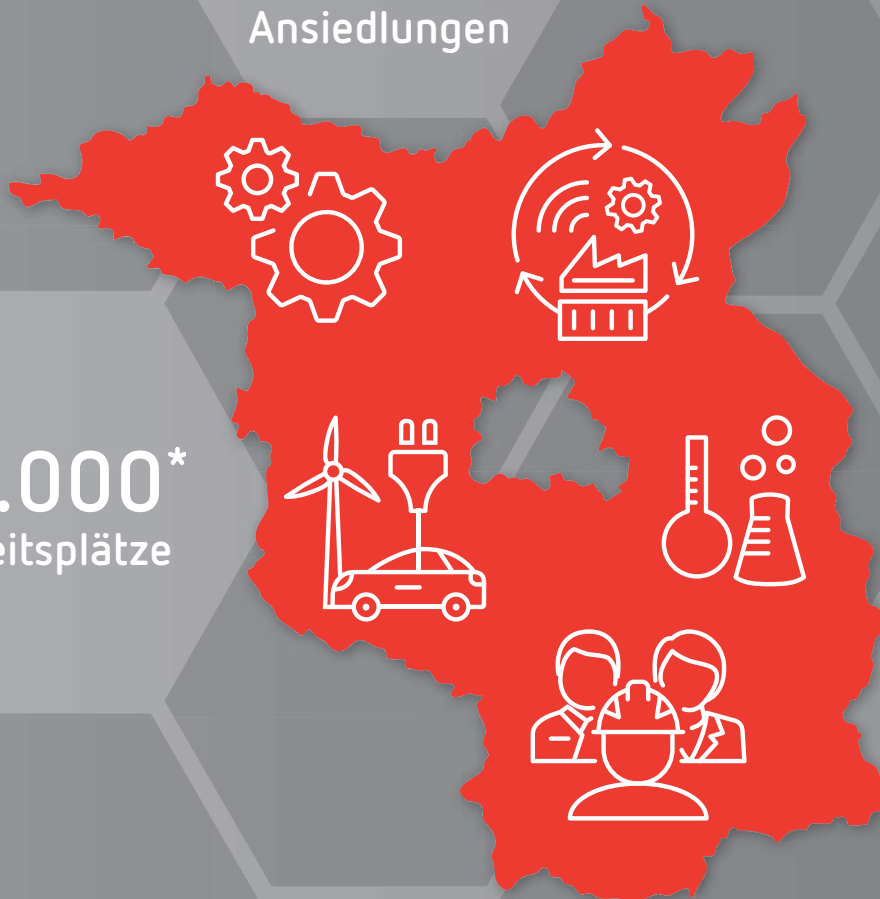


Alexander S. Kritikos ist Mitglied des Vorstands und Leiter der Forschungsgruppe Entrepreneurship im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) sowie Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Potsdam.

3.200*
Ansiedlungen

6.000*
Innovations-
projekte

93.000*
Arbeitsplätze



23* Mrd. €
Investitions-
volumen

Wirtschaftsförderung Brandenburg
WIR SIND FÜR SIE DA!

Die Wirtschaftsförderung Brandenburg ist Ansprechpartner für Investoren, ansässige Unternehmen und technologieorientierte Existenzgründungen im Land Brandenburg – und das seit 25 Jahren. Die WFBB bietet alle Leistungen zur Wirtschafts- und Arbeitsförderung aus einer Hand – von der Unterstützung bei der Ansiedlung und Erweiterung über Innovationen, Internationalisierung und Vernetzung bis zur Fachkräfteakquisition und -qualifizierung sowie in ihrer Rolle als Energie- und Klimaagentur des Landes.

Wir beraten unabhängig, kostenfrei und vertraulich.
Interessiert? Dann sprechen Sie uns an.



wfbb.de

Transformation im Mittelstand: Herausforderungen und Chancen – mit dem Menschen im Fokus

Die Transformation der deutschen Wirtschaft ist in vollem Gange. Digitalisierung, demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Nachhaltigkeitsanforderungen und geopolitische Unsicherheiten stellen insbesondere den Mittelstand vor tiefgreifende Veränderungen. Für viele Unternehmen ist Transformation längst kein einmaliges Projekt mehr, sondern ein dauerhafter Prozess. Entscheidend für dessen Erfolg ist dabei ein Faktor, der häufig unterschätzt wird: der Mensch.

Als Engineering- und IT-Dienstleister mit jahrzehntelanger Erfahrung begleitet die FERCHAU GmbH mittelständische Unternehmen genau an dieser Schnittstelle. Dort, wo technologische Innovation auf unternehmerische Realität und auf die Bedürfnisse von Mitarbeitenden trifft. Unsere tägliche Praxis zeigt: Transformation gelingt nicht durch Technologie allein, sondern durch Menschen, die sie verstehen, mittragen und gestalten.

Herausforderungen: Komplexität trifft auf Fachkräftemangel

Der Mittelstand steht vor einer doppelten Herausforderung. Einerseits müssen Prozesse, Produkte und Geschäftsmodelle schneller denn je weiterentwickelt werden. Andererseits fehlt es zunehmend an qualifizierten Fachkräften, um diese Transformation umzusetzen. Hinzu kommt, dass Veränderungsprozesse Unsicherheit auslösen, sowohl auf Management- als auch auf Mitarbeiterebene.

Gerade hier zeigt sich, dass technologische Exzellenz ohne kulturelle und personelle Einbindung an Wirkung verliert. Mitarbeitende brauchen Orientierung, Weiterentwicklungsperspektiven und das Vertrauen, aktiv Teil des Wandels zu sein. Transformation darf nicht „verordnet“, sondern muss gemeinsam gestaltet werden.

FERCHAU



Chancen: Menschen befähigen, Zukunft zu gestalten

Transformation bietet enorme Chancen, insbesondere für den Mittelstand. Flache Hierarchien, kurze Entscheidungswege und eine starke Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Unternehmen sind ideale Voraussetzungen, um Veränderungen erfolgreich umzusetzen. Voraussetzung ist jedoch, dass der Mensch konsequent in den Mittelpunkt gestellt wird.

FERCHAU versteht sich dabei als Partner auf Augenhöhe. Wir verbinden technisches Know-how mit einem tiefen Verständnis für Organisationen, Märkte und Menschen. Unsere Ingenieur:innen, IT-Expert:innen und Projektmanager:innen bringen nicht nur Fachkompetenz mit, sondern auch die Fähigkeit, Veränderung im Team zu leben und voranzutreiben.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist Qualifizierung. Lebenslanges Lernen, gezielte Weiterentwicklung und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind aus unserer Sicht essenziell, um Transformation nachhaltig zu gestalten. Gleichzeitig bedeutet Mitarbeiterfokus auch, individuelle Lebensrealitäten zu berücksichtigen und moderne Arbeitsmodelle zu ermöglichen.

Fazit: Transformation ist eine Führungs- und Kulturfrage

Die Erfahrung aus zahlreichen Kundenprojekten zeigt klar: Transformation ist weniger eine technische als vielmehr eine menschliche Herausforderung. Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden ernsthaft

einbinden, transparent kommunizieren und Entwicklung ermöglichen, schaffen die Basis für langfristigen Erfolg.

FERCHAU unterstützt den Mittelstand dabei, Transformation nicht nur zu bewältigen, sondern aktiv zu nutzen. Mit technologischer Kompetenz, unternehmerischem Verständnis und einem klaren Fokus auf den Menschen. Denn die Zukunft gehört den Unternehmen, die Technologie und Menschlichkeit miteinander verbinden.

Kawe Haddadi



Kawe Haddadi leitet die Potsdamer Niederlassung der Ferchau GmbH

Kontakt und Informationen

Ferchau GmbH
Zeppelinstraße 136
14471 Potsdam

Tel.: +49 (0) 331 600263-0
E-Mail: potsdam@ferchau.com



**JETZT SCANNEN UND
FRÜHBUCHER-RABATT
SICHERN!**



8. September 2026

8. OSTDEUTSCHER UNTERNEHMERTAG

**TRANSFORMATION -
HERAUSFORDERUNGEN UND
CHANCEN FÜR DEN MITTELSTAND**

MEHR INFOS:
[OSTDEUTSCHER-UNTERNEHMERTAG.DE](https://www.ostdeutscher-unternehmertag.de)



WELT

Januar 2026

BESTE BANK IN BRANDENBURG

– Beratung Firmenkunden - Gold –

**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

Im Test: mehr als 1.000 Bankfilialen
in Deutschland in 2025

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

Das Business-Upgrade für Ihr Banking.

Online-Banking Business.

Mehr Funktionen mit intelligenten
Workflows und effizienten Tools
für Selbständige und Unternehmen.



mbs.de/online-banking-business



Mittelbrandenburgische
Sparkasse